

1:

Rede zum Bericht über die Fortschreibung des GPR

Sehr geehrte Frau Präsidentin, meine Damen und Herren!

Es steht außer Frage, dass wir alle in einer Gesellschaft leben wollen, in der jeder Mensch sein Potential frei entfalten kann. Deswegen bleiben wir auch bei unserer grundlegenden Einschätzung des *Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms*:

Die Fortschreibung dieses Programms ist ein wichtiger Schritt dahin, allen Bürgerinnen und Bürgern die individuelle Gestaltung ihres Lebens zu ermöglichen! Es liegt uns fern, das Programm in seiner allgemeinen Zielsetzung zu kritisieren! Das hat sich innerhalb des Jahres, den das Programm nun in sämtlichen Fachausschüssen verbracht hat, nicht geändert. Was sich aber ebenfalls nicht geändert hat, sind die Kritikpunkte am GPR.

Wir sagen weiterhin: Wenn man Geschlechtergerechtigkeit will, dann sollte man nicht verstärkt auf Quoten, sondern auf Verbesserungen in den Bereichen Ausbildung und Arbeit, oder schlicht: auf Zugänge zu Chancen setzen!

Auch sehen wir immer noch große Bedarfe im Bereich Wirksamkeitsorientierung:

Es sollten nur solche Maßnahmen gefördert werden, die Menschen auch nachweislich, also mittelfristig wirklich messbar mehr Chancen ermöglichen!

Wir brauchen eine ehrliche und transparente Evaluierung aller Maßnahmen!

Es zeigt sich an dieser Drucksache leider, dass der Senat in Bezug auf die Gleichstellungspolitik die Tendenz dazu hat, an schlechten Ideen festzuhalten und echte Innovation zu zögerlich anzugehen!

Während die Auswirkungen und Möglichkeiten der Digitalisierung in diesem Bereich nur sehr vage besprochen werden, findet sich abermals das vollkommen missglückte Vorhaben, den gesamten Haushalt zu gendern!

2:

Diesen verqueren Ansatz haben wir schon vor dem Durchgang durch alle Fachausschüsse kritisiert. Auch im Rahmen der Diskussion in den Ausschüssen konnte der Senat hier keine befriedigenden Antworten liefern. Dass der Senat hier nicht zu Ende denkt, sieht man allein schon daran, dass in den bisherigen Erwähnungen bisher nur von einer Aufteilung in Männer und Frauen ausgegangen wird. Das dritte Geschlecht ist aktuell gar nicht Teil ihrer Konzeption!

Natürlich müssen Ressourcen auch unter gleichstellungspolitischen Gesichtspunkten eingesetzt werden, hier aber eine absurde Bürokratie aufzubauen, die auch gänzlich geschlechts-unspezifische Bereiche gendert, das halten wir für falsch!

Gut gemeint ist eben nicht immer gut gemacht!

Wir wünschen uns für die Zukunft des GPR,

- dass die Digitalisierung konkreter mitgedacht wird
- dass schlechte Ideen verworfen werden
- und dass wirklich darauf geschaut wird, welche Maßnahmen wirken und welche nicht!

Alles in allem bleiben wir aber wie gesagt bei unserer abschließenden Betrachtung:

Durch das GPR wird ein wichtiger gesellschaftlicher Diskurs fortwährend geführt.

Wir werden uns auch in Zukunft aktiv daran beteiligen und uns für Menschen aller Geschlechter einsetzen!

Vielen Dank!